

27.08.1994

Aus Retrospektive wird Gedenkausstellung

Maler und Lehrer Lorenz Humburg tot

Warburg (-ki). Am kommenden Sonntag wird im Museum im Stern eine Ausstellung eröffnet, die einen Blick in das Schaffen des Warburger Malers und Kunsterziehers Lorenz Humburg ermöglicht. Durch den plötzlichen, wenn auch allein des Zeitpunkts wegen, überraschenden Tod des 87jährigen, erhält die Ausstellung weitere Bedeutung. Aus der Retrospektive wird ein Gedenken.

Seit einigen Jahren schon dämmerte Humburg aufgrund einer schweren Krankheit im Scherfeder Altenheim dahin. Dennoch, er hat den Tod seiner Frau in diesem Sommer registrieren können, wie auch noch die Ankündigung der kommenden Ausstellung. Ruhig entschlief der 87jährige am Samstagmorgen.

Lorenz Humburg wurde am 19. November 1906 in Herne geboren und absolvierte 1928 sein Abitur in Lippstadt. Zunächst studierte er Kunstgeschichte in Münster, ging aber dann nach Kassel und besuchte dort die Kunstakademie bis 1932. Prof. Kay Nebel war sein Lehrer. Aus Geldmangels schließt die Stadt Kassel die Schule, Lorenz Humburg wechselt nach Berlin. Mit den Nazis ist es aus mit der modernen Malerei. Prof. Erich Heckel, einer der Lehrer Humburgs, gilt als entartet, der von ihm veehrte

Prof. Großmann wird kaltgestellt.

Dennoch, der junge Maler schafft irgendwie sein Examen und wird Kunsterzieher in Dortmund und Gelsenkirchen. Von 1939 bis 1945 muß er Kriegsdienst leisten. 1948 kommt Humburg nach Warburg, wo er bis 1972 Kunsterzieher am Gymnasium Marianum, am Hüffertgymnasium und zeitweise an der Fachschule für Sozialpädagogik wird. 1953 heiratet der Maler Klara Kuhaupt. Drei Kinder gehen aus der Ehe hervor.

Lorenz Humburg war als Lehrer und Künstler ein Mann, der sich als Bürger einmischte, der nicht einfach geschehen ließ. Er engagierte sich in Fragen, die ihn bewegten.

So ist sein Aufsatz im Marianer, in dem er sich mit der Gestaltung des Ostflügels des Marianums kritisch auseinandersetzt nicht vergessen, wie auch bei Schülern von ihm seine harschen Worte gegen die Abholzung der Kasseler Straße. Die geschlagenen Bäume waren Thema des Unterrichts von „Zasco“, wie er bei denjenigen hieß, die ihn näher kannten.

Ein „Geschlagener“ war er zuletzt selbst. Am Samstag wurde Lorenz Humburg erlöst.